



Corona?

Jetzt erst recht!

CatchNeuterRelease BRIDGE Training 2021

BIJOTAI-KLAIPĖDA-LENTVARIS

Unsere Projektorte 2021

in LITAUEN



In **Pandemiezeiten** geraten immer mehr Menschen in Not und damit auch ihre Tiere. Unsere MitarbeiterInnen in Litauen bestätigen es: Mehr Tiere denn je werden ausgesetzt. Die CNR Bridge Trainingsprojekte sind dieses Jahr umso gefragter. Glücklicherweise können wir in diesen schwierigen Corona-Jahren auf die in langjähriger, nachhaltiger Arbeit aufgebaute Infrastruktur zählen.

Als ich im September plangemäß nach Litauen reiste, war das genau zu Zeiten stark steigender Fallzahlen. Ich bin geimpft, also flog ich trotzdem. Unsere Kastrationsprojekte sind so gefragt, dass immer häufiger Menschen aus der Bevölkerung Katzen fangen und zu uns bringen. Auch wenn die Behältnisse oft sehr einfach sind, Hauptsache ist: Die Menschen haben verstanden: Der einzig humane Weg mit der gerade in Coronazeiten wieder wachsenden Straßentierpopulation umzugehen, ist: Kastrieren statt töten.

Während das CNR Bridge Training in der Klinik von Bijotai schon das zweite Mal stattgefunden hatte, wollte ich in **Klaipėda, dem Neuzugang des Jahres 2021**, selbst tatkräftig die Projektdurchführung betreuen. Denn gerade in dieser Küstenregion wollte ich die CNR Bridge Trainingsprojekte für TASSO e.V. nachhaltig verankern.



In dem dortigen **Tierheim der Tierschutzorganisation „Linksmosios pėdutės“** (das bedeutet in etwa „Glückliche Pfoten“) gibt es gute Bedingungen für ein Trainingsprojekt: Einen einfachen, aber zweckmäßigen OP-Raum, der auch als Aufwachraum erhalten muss und einen Raum für die Aufnahme und das Registrieren der Patienten.

Bemerkenswert an diesem Tierheim ist die Tatsache, dass die Leiterin, Simona Šakiniytė, mit sehr modernen Konzepten arbeitet: Alle Hunde und Katzen werden sozialisiert und nicht ohne Weiteres zur Adoption freigegeben. Für die Katzen gibt es hier sogar einen selbst gebauten „Catwalk“ in den Bäumen, der ihnen einen Freiraum zwischen Innen- und Außengehege gewährt. All das wird mit möglichst geringem finanziellem Aufwand und viel eigener Arbeit erreicht.



Auch der blinde Kater Stevie hat seine Freude an dem Catwalk

Die Menschen, die uns die Tiere brachten, übergaben diese im Allgemeinen am Parkplatz, außer sie waren nachweislich geimpft oder getestet. Die 3G-Regel gilt auch in unseren CNR Trainings 2021.



Hier wird gerade eine frisch kastrierte Mischlingshündin von ihrem Frauchen abgeholt.

Typisch für die CNR Bridge Trainings ist wie immer der **Lernaspekt: Wir machen keine Massenkastrationen, sondern wir geben unser Wissen weiter.** Dadurch sind unsere Projekte nachhaltig. Die Infrastruktur und die OP-Technik sowie das Wissen um den humanen Umgang mit Katz und Hund wird über die Projekte hinaus weitergetragen. Im Sinne dieser Nachhaltigkeit liegt auf dem Lehr- und Lernaspekt um ein Mal mehr ein besonderer Schwerpunkt. Unsere TierärztInnen sind handverlesen, keine „Kastrationsmaschinen“, die nur auf die Anzahl der kastrierten Tiere pro Projekt achten, sondern vollwertige Tierärzte, die ihr Wissen an unsere StudentInnen weitergeben.

Unser neuer Tierarzt für das CNR Bridge Trainingsprojekt in Klaipeda, Andrius Vasiliauskas, erklärt der Studentin Silvija geduldig die Operation, bevor sie selbst mitarbeiten darf.





Auch unsere
Besprechungen erfolgen
mit Mundschutz

Gerade an der Küste gibt es besonders beliebte Urlaubsregionen, in denen Straßentiere auch heute noch vor Saisonbeginn getötet werden. Unser diesjähriges Projekt ist daher umso stärker auf „echte“ Streunertiere ausgerichtet, um gerade deren Vermehrung auf humane Weise und nachhaltig einzuschränken.

Auch wenn wir **zusätzlich zu den Kastrationen Krallen schneiden, bei Bedarf kleine OPs durchführen, Augen eintropfen, routinemäßig impfen und Microchips setzen, werden binnen zwei Projekttagen in Klaipėda 42 Tiere kastriert.** Der Großteil von ihnen sind zudem Weibchen, eine wesentlich aufwändigere Operation.



Jeder Patient zählt und wird mit größter Sorgfalt behandelt. Jede Kastration bedeutet weniger Tierleid. Because we care.

Im Umland der Hafenstadt Klaipėda gibt es bäuerliche Gegenden, wo um ein Mal mehr die ländliche **Armut** für deutsche Verhältnisse erschreckend ist. So berichtet uns eine Pensionistin, dass sie und ihr Mann nicht täglich essen können, wenn sie auch die Tiere, die sie aufgenommen haben, versorgen wollen. Gerade solche Menschen finden bei uns nicht nur eine kompetente Anlaufstelle für die Kastration und das Registrieren ihrer Tiere, sondern ein offenes Ohr für ihre Situation und eine ordentliche Futterspende. Ein Tierarzt wäre für sie nicht leistbar. Indem wir diese Arbeiten übernehmen, können wir diese Haushalte finanziell entlasten und gleichzeitig zum Tierwohl beitragen.

Čipas (11 Jahre) wurde einfach im Wald zurückgelassen, als die Nachbarn umzogen.



Diese Pensionistin hat ihn aufgenommen, obwohl sie schon etliche Katzen betreut.

Wichtig zu wissen: Die Straßenkatzen werden nach angemessener Erholungszeit dahin zurück gebracht, wo sie gefangen wurden. Dort haben sie ihr Revier und ihre

Futterstellen. Außerdem fungieren sie als unfruchtbare Mitglieder gegen die Vermehrung der Kolonie, während leere Stellen in der Kolonie durch nachrückende fruchtbare Katzen aus dem Umland ersetzt würden.

Lentvaris ist nur etwa 25km von der Hauptstadt Vilnius entfernt und dennoch finsterstes Hinterland mit viel Armut und entsprechender Kriminalität. Wir arbeiten dort mit dem **Tierverein „Draugė“**, was so viel heißt wie „Freund“. Unsere **von der Stadtverwaltung Trakai zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten** befinden sich in einer aufgelassenen Polizeistation samt Gefängniszellen.



Praktisch, denn wir haben somit ausreichend Vor-und Nach-OP-Räume und auch ein Aufnahmebüro am Eingang. Außerdem ist die **Kooperation der Stadtverwaltung ein willkommener Teil des Lerneffekts der CNR Bridge Trainingsprojekte**. In **Vievis**,

wo wir von TASSO e.V. mehrfach gearbeitet haben, unterstützt die Stadtverwaltung mittlerweile das Konzept von Catch-Neuter-Release aktiv.



Boxen mit Straßenkatzen - in einer ehemaligen Gefängniszelle. Unsere Räumlichkeiten sind hier ungewöhnlich, aber zweckmäßig.

Wir versuchen auch hier wie immer **effizient und möglichst schonend für unsere tierischen Patienten** zu arbeiten und dies auch zu lehren.

Einfache Maßnahmen wie ein Stoffstreifen über den Augen erleichtert vor allem Katzen das Einschlafen nach Verabreichen der Narkose. Dadurch, dass visuelle Eindrücke wegfallen, sinkt auch der Adrenalinspiegel. Kostet nichts und macht das Leben für alle Beteiligten leichter.

Meine Assistentin Gintė Klimavičienė bringt diese süße kleine Hündin nach erfolgter Kastration, Eintragung und Impfung zurück zu den Besitzern. Auch die Krallen wurden bei der Gelegenheit geschnitten.






Unser junger freiwilliger Helfer Raimondas bei der liebevollen Betreuung eines kastrierten Rüden. Diese jungen Menschen sind Teil der nachhaltigen Wirkung der CNR Bridge Trainingsprojekte.

In herkömmlichen Straßentierprojekten wird oft an Medikamentenkosten gespart. Das ist sicher im Sinne unserer SpenderInnen, aber nicht wenn billigere Medikamente Schmerzen, Gesundheitsrisiken oder schlechtere Versorgung für unsere ohnehin vom Schicksal gebeutelten Patienten bedeuten: Billige Anästhesie beispielsweise ist oft sehr schmerzhaft bei der Verabreichung. Gute Schmerzmittel sind nicht immer billig und gerade bei und nach der Kastration wichtig. Außerdem machen wir eben nicht nur Kastrationen und brauchen manchmal zum Beispiel spezielles Material für Operationen an den Augen oder bei der Entfernung von Kugeln aus Schrotflinten, die wir immer wieder bei der Kastration von Straßentieren zufällig finden. Die Geschichten dahinter wollen wir gar nicht zu genau wissen.




Einfach, aber OHO! Nach der Narkose kommt die Augenbinde. Unsere Patienten liegen uns am Herzen. Because we care. Tasso e.V.



Diese Katze gehört einem älteren Paar, das sich die Kastration nicht leisten könnte. Und schon gar nicht die Entfernung des Tumors über dem Auge.

Diese Katze wird von unserer exzellenten Tierärztin zuerst am Auge operiert, dann erfolgt die Kastration. In einer Klinik in Vilnius würde die Operation am Auge allein schon etwa 200€ kosten, hier erfolgt sie zusammen mit der Kastration. Selbstverständlich handelt es sich auch hier um eine OP, die von den Tierärzten in den verbreiteten Massenkastrationen nicht gemacht wird.



Unsere erfahrene Tierärztin, Julija Špacovič, entfernt den Tumor gekonnt.

Sehr wichtig im Sinne der „Responsible Ownership“ ist auch das Setzen der Transponder. Diese sind mittlerweile auch in Litauen verpflichtend und helfen nicht nur, verlorene Tiere wieder aufzufinden, sondern auch Besitzer von ausgesetzten Tieren. In Litauen wird das Register vom Landwirtschaftsministerium geführt.



Ein Highlight für alle unseren eifrigen Mitarbeiter ist immer wieder das Teilnahmezertifikat - für die StudentInnen gilt es oft als Nachweis für ein Praktikum, was gerade in Corona- Zeiten Goldes wert ist, denn im Lockdown gab es praktisch keine Praktika! Für unsere TierärztInnen und HeimleiterInnen ist das Zertifikat ein wertvoller Nachweis für ihre moderne und tierfreundliche Haltung. Mittlerweile hängen solche Zertifikate in einigen Tierkliniken und Praxen in Litauen.



Es war wieder ein rundes Projekt, mit viel Vorbereitung, Arbeit und Erfolg für Mensch und Tier. Wir sind so dankbar, dass es wieder gelungen ist, so vielen Tieren zu helfen und damit auch den Tierhaltern. Mit mehr als 150 Kastrationen und etlichen anderen Behandlungen an insgesamt sieben Projekttagen können wir mehr als zufrieden sein. Vor allem aber zählt: Neue Brücken sind entstanden - schon während des Projekts haben mich Anfragen aus besonders von Armut betroffenen Regionen Litauens erreicht, die dringend ein CNR Bridge Trainingsprojekt brauchen. So hat die Jahresplanung 2022 schon begonnen - denn die Arbeit geht weiter, die Tiere brauchen unsere Hilfe mehr denn je!

Gudrun Koller, Wien im Oktober 2021

Das Tasso Team in Lentvaris

Von li. vorne: Projektassistentin Gintė, Studentin Karolina

Hinten von li: Studentin Kotryna, Tierärztin Julija, Gudrun, Projektassistentin Irena Savelyte, Tierschützerin Dainora

